

Vanuatu – Weltgebetstagsland 2021

(Folie 1 Titelbild 1)

Ein Land am Ende der Welt

(Folie 2 Weltkarte umgedreht)

Wenn ich von Berlin nach Port Vila, der Hauptstadt Vanuatus, nonstop fliegen wollte, müsste ich eine Strecke von 15.563 km überwinden! Also ein Land am anderen Ende der Welt, von uns aus gesehen. Ein Inselstaat im Pazifik, bis zur Unabhängigkeit bekannt als die Neuen Hebriden. Heute heißt der Staat Vanuatu und das bedeutet „Unser ewiges Land“.

(Folie 3 Landkarte 3)

Die Inseln gehören zum Pazifischen Feuerring, was auf ihre Entstehung hindeutet, ihren vulkanischen Ursprung. Faszinierende Vulkane sind ein Merkmal des Landes. 83 Inseln gehören zu Vanuatu, davon sind mehr als 60 bewohnt.

Aus der Luft bilden die kleinen Inseln die Form von eines „Ypsilon“. Der Staat erstreckt sich über 1300 km von den Torres-Inseln im Nordwesten bis zu den kleinen Inselchen Hunter und Matthew im Südosten. Offiziell beträgt die Landflächen 12 200 km² (kleiner als Schleswig-Holstein

Länderinfo Vanuatu, zusammengestellt von Renate Ehmer

mit knapp 16.000 km²). Die Entfernung von der Ostküste Australiens bis Vanuatu beträgt etwa 2.300 km.

Die Inseln wurden von unterschiedlichen Wanderbewegungen und aus unterschiedlichen Richtungen besiedelt. Man vermutet, dass die ersten Siedler vor etwa 5.000 Jahren aus Papua-Neuguinea und von den Salomonen kamen.

Der erste Europäer war im Jahr 1606 der Spanier Pedro Fernández de Quirós, ihm folgte 1708 der Franzose Louis Antoine de Bougainville und 1747 der Brite James Cook. Aber erst als 1825 Sandelholz auf Vanuatu entdeckt wurde, zeigten die Europäer Interesse. Sie errichteten unter britisch-französischer Kontrolle ein Kondominium und nannten es Neue Hebriden. Als die Sandelholzvorkommen 1865 vollkommen erschöpft waren, wick man auf ein weiteres lukratives Geschäft aus – den Menschenhandel, der erst Anfang des 20. Jh. auf Druck der Kirchen verboten wurde.

Die inzwischen erheblich dezimierte Bevölkerung besaß offiziell keine Staatsangehörigkeit! Zwischen 1942 und 1945 übernahmen die USA die Kontrolle und bauten die Infrastruktur aus. Erst 1980 wurde Vanuatu selbständig.

Heute leben knapp 300.000 Einwohner (Bremen hat etwa doppelt so viele Einwohner) auf den Inseln (etwa 22 E/km²).

(Folie 4 Port Vila 49)

In der Hauptstadt Port Vila auf der Insel Efate leben etwa 50.000 und in der zweitgrößten Stadt Luganville auf Espiritu Santo etwa 20.000 Menschen.

(Folie 5 – Vorort 51)

Viele Menschen kommen auf der Suche nach Arbeit auf die Insel Efate und siedeln sich in einfachen Behausungen um die Hauptstadt an. Aber nur knapp ein Viertel wohnt in Städten, die meisten auf dem Land in Dörfern, die in sich geschlossene Welten darstellen.

Eines der letzten Paradiese dieser Welt

2

Im Vergleich zu den Kontinenten ist die Tierwelt der pazifischen Inseln äußerst artenarm, was durchaus auch seine Vorteile hat.

(Folie 6 – Schildkröten/Seestern 37/38)

Es gibt weder giftige Tiere noch Pflanzen. Manchmal gibt es Ausnahmen: Krokodile sind auf den Salomonen heimisch, auf Vanuatu wird manchmal eines durch einen Wirbelsturm angespült.

(Folie 7 – Obst)

Die Natur bietet den Menschen alles, was sie brauchen, Obst in ungeheurer Vielfalt, Kokosnüsse und angebautes Gemüse gedeihen fast ohne das Zutun der Menschen –
Länderinfo Vanuatu, zusammengestellt von Renate Ehmer

was man in den Boden steckt, wächst von selbst. Es gibt eine besondere Sorte Ingwersamen, die wie Bonbons aus einem tropischen Fruchtmix schmecken. Die eingeführten Schweine und Hühner bilden die seltene Fleischzugabe. Man findet auch alle Heilpflanzen finden im Urwald.

(Folie 9 – 24/28/29)

Die Landschaft ist abwechslungsreich, die Strände sind ein Traum aus weißem oder vulkanischem schwarzem Sand.

(Folie 10 – Vulkanbild)

Die aktiven Vulkane bilden eine fantastische Kulisse und sind ein Anziehungspunkt für Besucher. Touren zu einigen Vulkanen sind möglich.

Taucher und Schnorchler können sich in unterschiedlichen Meeresschutzgebieten mit der Unterwasserwelt vertraut machen.

(Folie 11 – Fischfang 43)

Fisch gehört selbstverständlich auch in die Küche Vanuatus.

(Folie 12 – Bastkleidung 79)

Alles, was Menschen brauchen können, gibt das Land her: Nahrung, Kleidung, Baumaterial, Heilpflanzen. Laut britischen Studien aus den Jahren 2006 und 2011 ist

Vanuatu das „glücklichste Land der Welt“! Was auch daran festgemacht wird, dass die Menschen überall lächeln – Free Smile! Sie sind sehr freundlich und offen.

(Folie 13 – Kind mit Schirm 22)

Also tatsächlich ein Paradies? Die Frage lässt sich am Ende der Informationen sicher beantworten.

Ein kleines dörfliches Land mit der weltweit höchsten Sprachendichte

(Folie 14 – Dorf 45)

Die weitaus meisten Menschen leben in kleinen Dörfern auf dem Land.

(Folie 15 – Chiefs 77)

Bei der Ankunft in einem Dorf wird man von einer Delegation aus Männern mit Speeren und drohenden Gesten begrüßt. Eine Erinnerung an die Zeit des Kannibalismus. Dann kommt der Chief mit seinen Statussymbolen Wildschweinhauern um den Hals und Palmwedeln in den Händen. Sie werden als Friedenszeichen über die Besucher gehalten.

(Folie 16 – Schofar 84)

Eine große Muschel wird geblasen und so erfährt das ganze Dorf, dass Besucher eingetroffen sind. Die Menschen tragen aus Bast geflochtene Kleidung, Röcke

Länderinfo Vanuatu, zusammengestellt von Renate Ehmer

oder Penisschäfte, in den Taschen haben sie oft ein Smartphone dabei.

(Folie 17 – Garten 26)

Die Dörfer wirken wie große Gärten, in denen die Menschen ihre Hütten unter Fruchtbäumen oder Palmen gebaut haben.

(Folie 18 – Hütten 53/54/55/56)

Sie sind aus Stein, Wellblech oder Naturmaterialien, deren Dächer wie ein umgekehrtes V direkt auf dem Boden stehen. Diese Bauweise ist besonders sturmsicher.

(Folie 19 – Dorf mit Tieren 46)

Frei laufen dazwischen Hühner und halb domestizierte Wildschweine herum. Dabei gelten die Schweine fast als heilig. Kinder bewegen sich in Dorf und Regenwald schon früh sehr selbständig, da es „keine Gefahren“ gibt.

Ein Problem ist die Verständigung. Inzwischen gibt es zwar Handys auf den Inseln und auch in den Dörfern, aber dazu braucht man Strom und ein Guthaben. Die Dörfer auf den Inseln lassen sich häufig über Land nicht erreichen – es gibt nur 240 km geteerte Straße insgesamt! Man bewegt sich zwischen den Dörfern mit

Booten oder Flugzeugen, aber auch das ist mit Kosten verbunden.

Diese Isoliertheit der Dorfgemeinschaften hat zu einer unglaublichen Sprachenvielfalt geführt. Aktiv werden noch etwa 130 Sprachen gesprochen, teilweise nur von wenigen hundert Menschen. Es gibt Sprachketten, das heißt, Dorf A kann sich mit Dorf B teilweise verständigen und Dorf B mit Dorf C, aber Dorf A versteht Dorf C nicht mehr.

(Folie 20 – Wappen 5)

Viele dieser Sprachen werden in den nächsten Jahren durch Klimawandel und Globalisierung verschwinden. Im 19. Jh wurde Bislama als Handels- und Missionssprache eingeführt. Eine Art Pidgin aus Englisch, Französisch und Elementen der indigenen Sprachen. Übrigens mit Englischkenntnissen gut zu verstehen, wenn man es sich selbst laut vorliest. Aber auch diese gemeinsame Sprache und die Landflucht der jungen Leute beschleunigen das Sprachensterben.

(Folie 21 – Bibel 70)

Für Viele ist daher die Bibel in die eigene Sprache ungeheuer wichtig und es werden Jahrzehnte für die Übersetzung investiert.

Die meisten Menschen sprechen mindestens 3 Sprachen: ihre Dorf/Muttersprache, Englisch oder Französisch und Bislama.

Die nationale Einheit basiert auf der gemeinsamen Sprache Bislama, der gemeinsamen Erfahrung der Kolonisierung, dem christlichen Glauben und der melanesischen Kultur.

Diese Kultur spiegelt sich im Respekt gegenüber Älteren, den Männern, dem Chief – all denen dürfen Kinder, Jüngere und Frauen nicht widersprechen; in der Tauschkultur von Dingen, wobei auch ein guter Rat oder Geschichten als wertvoll erachtet und getauscht werden, außerdem dient er zur Lösung von Konflikten ähnlich wie arrangierte Hochzeiten;

(Folie 21 – geschminkt 17)

in der Bescheidenheit und dem free smile – die Menschen sind zurückhaltend, schüchtern und vorsichtig und das Lächeln gehört zum gesellschaftlichen Miteinander – man lächelt dem Leben zu.

Kirche und „Kastom“ (Tradition)

Seit der Mitte des 19. Jh. wurde missioniert und damit endeten der Kannibalismus und die Stammesfehden. Heute sind rund 90% der Ni-Vanuatu Christen. Davon gehören 31,4 % zur Presbyterianischen, 13,4 % der

Anglikanischen und 13,1 % der katholischen Kirche an, 10,8 % sind Siebenten Tags Adventisten, 13,8 gehören anderen christlichen Religionsgemeinschaften an, 5,6 % sind Anhänger indigener Religionen und 9,6 % sind konfessionslos.

(Folie 22 – Sonntagsschule 20)

Ihre Lebenswirklichkeit ist vom christlichen Glauben geprägt. Auch junge Leute sind bibelfest und sagen ohne den Glauben könnten wir nicht überleben.

Folie 23 – Gemeinsames Essen 79)

5 Neben dem Glauben sind die Bräuche und Traditionen sehr wichtig. Die Menschen sind stolz auf ihr Wissen, dass ihnen ihre Vorfahren überliefert haben.

(Folie 24 – Gottesdienst 71/74/75)

Am Sonntag gibt es keine Veranstaltungen. Die Gottesdienste sind gut besucht. Männer und Frauen sitzen nicht getrennt, aber die meisten Gottesdienstbesucher sind Frauen, während die Männer draußen Kava trinken. Nachmittags herrscht absolute Sonntagsruhe.

(Folie 25 – Kirche 73)

Die Kirchengebäude, auch die Kathedralen, sind traditionell und damit sturmsicher mit Spitzdächern gebaut.

(Folie 26 – Kirche 57)

Inzwischen gibt es von den Frei- und Pfingstkirchen auch Wohnzimmerkirchen.

Daneben gehören etwa 5.000 Menschen zu den Bahai und seit Neustem gibt es einige wenige Menschen, die sich zum Wahabistischen Islam bekennen.

(Folie 27 – Parlament 58)

Die Kirchen spielten auch eine große Rolle bei den Unabhängigkeitsbestrebungen. Während die protestantischen Kirchen mit ihren englischen Wurzeln die treibende Kraft waren, hielt die Katholische Kirche mit ihren französischen Wurzeln eher dagegen. 5 Presbyterianische Pfarrer wurden 1980 für die Politik freigestellt und Father Lini, einer von ihnen, wurde der erste Präsident.

Der Glaube und das Kastom-System stellen für die Menschen keinen Widerspruch dar, für sie gehören sie untrennbar zusammen. Streitschlichter sind die Chiefs und die Kirche bringt den Frieden.

Grundsätzlich wird die Missionierung positiv gesehen und die Kirchen besitzen eine hohe Akzeptanz. Es gibt zwei Schwesterngemeinschaften, aber keinen Männerorden auf Vanuatu.

Die Rolle der Chiefs ist von großer Bedeutung, nicht nur im Dorf, auch in der Familie – da ist der Mann der Chief - und in der Politik.

(Folie 28 – Malvatu Mauri 59)

In der Politik ist der Chiefs Council vergleichbar mit dem britischen Oberhaus und hat in der Politik ein Wort mitzureden. Sie treffen sich in einem stattlichen Gebäude in Port Vila, dem Mal Vatu Mauri.

Chiefs werden nicht gewählt. Entweder erhalten sie die Stellung durch Vererbung oder der Mann, dessen Eber die größten Hauer hat, wird Chief. Den Ebern bricht man die Schneidezähne neben den Hauern aus, so dass sie sehr lang wachsen und sich dabei kringeln.

Die Nationalbank von Vanuatu führt eine Liste mit dem Cash-Gegenwert für solche Wildschwein-Hauer, aber auch für besonders große und wertvolle Muscheln.

„Vanuatu ist das Land, das weltweit am meisten vom Klimawandel bedroht ist.“

(Folie 29 – Klimawandel 82)

(Folie 30 – Klimawandel)

Im Land ist der Klimawandel nicht das Topthema. Da die vulkanischen Inseln relativ hoch liegen, werden sie nicht als Erste vom steigenden Meeresspiegel betroffen sein.

Beunruhigender sind die veränderten Regennmuster: Dürre und extreme Regenfälle nehmen zu.

(Folie 31 – Wasserversorgung 44)

Für die Inseln, die keine Oberflächen-Süßwasser-Reservoirs wie Flüsse, Seen oder Brunnen besitzen und damit völlig auf Regen angewiesen sind, sind die Dürren ein existenzielles Problem, weil die Zisternen sich leeren.. Starkregen dagegen führt dazu, dass vorhandene Quellen oder Flüsse verschlammt werden, und man muss lange warten, bis die Sedimente sich wieder abgesetzt haben.

8 – 10 Zyklone im Jahr sind normal. Die Menschen betrachten sie als Teile der Natur-Muster. Sie sagen, dass die Natur damit die Inseln reinigt und die Ernten nach Zyklonen immer wesentlich reicher ausfallen und sogar manche unfruchtbaren Bäume plötzlich wieder Früchte tragen.

(Folie 32 – Zerstörung nach Pam Schiffe)

Die Monster-Zyklone wie Pam 2015 und Harold in diesem Jahr sind eher ein neues Phänomen.

(Folie 33 – Tsunami 67)

Es gibt ein Frühwarnsystem für Zyklone, Vulkanausbrüche – es gibt 8 aktive Vulkane -, Erdbeben oder Tsunamis, aber man kann manchmal nicht alle Dörfer rechtzeitig erreichen.

(Folie 34 – Vulkanbild)

Grundsätzlich funktioniert das System schon, so konnten 2017 und 2019 10.000 Menschen von der Insel Embra wegen Vulkanausbrüchen evakuiert werden.

Durch ihre große Erfahrung mit der Natur, haben sie Anpassungsstrategien entwickelt, die ihnen in Notzeiten helfen.

(Folie 35 Bananenblatt 91)

In ruhigen Zeiten werden Verstecke angelegt. Getrocknetes, gemahlene Pulver unreifer Bananen und Brotbaum-Pulver werden darin gelagert. Sie graben an hochwassergeschützten Stellen Gruben, legen sie mit Bananenblättern aus, packen das Pulver darauf, bedecken alles mit Bananenblättern, bedecken die Blätter mit Steinen und füllen Sand und Erde auf, so dass keine Tiere an den Vorrat können. Wenn die Vorräte regelmäßig erneuert werden, sind sie mehrere Jahre lang haltbar.

(Folie 36 – Kokosnüsse 39)

Nach einem Zyklon werden alle Kokosnüsse, die sich finden lassen, gesammelt. Damit und mit dem „Desaster-Food“ können sie bis zur nächsten Ernte überleben.

Nach dem verheerenden Zyklon Pam am 13. März 2015 war alles braun und grau. Nur 11 Menschen sind gestorben. Die Überlebenden kamen aus ihren Verstecken, in denen sie sehr viel Angst ausgestanden hatten. Das ganze Land hatte gebetet und sie sagten „Yufale i paoaful“ – wir sind stark und lächelten dabei. Für Journalisten, die mit den Bildern für Spenden werben wollten, war das Lächeln ein Problem.

NGOs und Teile der Regierung sehen den Klimawandel als großes Problem, während die Bevölkerung das eher pragmatisch sieht. Die Regierung erwägt, vor dem Internationalen Gerichtshof die Industriestaaten anzuklagen, da sie zu großen Teilen für den Klimawandel verantwortlich sind, die kleine wirtschaftsschwachen Staaten, wie Vanuatu, aber die Kosten für die Folgen des Klimawandels stemmen müssen. Es wird interessant sein, welches Urteil dort gesprochen wird.

Vanuatu hat größere Probleme als den Klimawandel

(Folie 37 – Junge Leute 60)

Selbst gut ausgebildete junge Leute haben nach einem, Schul- oder Hochschulabschluss oder nach erfolgreich beendeter Ausbildung kaum eine Chance, einen Job zu bekommen. Die Schulsituation ist allein durch die Geografie bedingt, äußerst schwierig. Eine Schulpflicht gibt es nicht und die Grundschulen sind oft weit weg.

(Folie 38 – Kind mit Ast 21)

8 Kinder auf dem Land haben viele Freiheiten, müssen aber auch schnell selbständig werden. Wenigstens ist der Schulbesuch bis zur 5. Klasse kostenlos. Dazu kommen unterschiedliche Schulsysteme je nachdem, ob die Insel zum englischen oder französischen Teil der damals noch Neuen Hebriden gehörte.

(Folie 39 – Jugendliche 10)

Höhere Schulen gibt es nur in Port Vila und Luganville. Dort wird entweder auf Französisch oder auf Englisch unterrichtet. Können die Kinder ein Internat besuchen, so sind sie in vielen Dingen sehr allein, da das Kustom-System den Jugendlichen verbietet, Fragen zu stellen.

Daraus resultieren Einsamkeit, Arbeitslosigkeit, Drogenmissbrauch und häufige Teenagerschwangerschaften.

Der Wechsel vom traditionellen Tauschhandel zum Geldhandel, der durch die Globalisierung zunimmt, birgt

Gefahren und Risiken. Man braucht Geld z.B. für die Schulgebühren ab der 6. Klasse, für die Kommunikation z.B. mit dem Handy und den Transport. Dabei entsprechen die Preise den in Europa. Das große Business liegt überwiegend in australischer oder (ehemals) französischer Hand, z. B. der Handel mit Land und Immobilien.

(Folie 40 – Werbung 61)

Vanuatu ist eine sogenannte Steueroase und steht auf der schwarzen Liste der EU. Der Honorarkonsul ermuntert ausländische Investoren, ihr Geld auf Vanuatu zu deponieren. Es gibt weder Einkommens-, Gewerbe- noch Vermögenssteuer. Nur Mehrwertsteuer wird erhoben.

Inzwischen hat die Regierung eine neue Einnahmequelle erschlossen, man verkauft Staatsbürgerschaften an Chinesen und Australier. So wurden zuletzt 4000 Pässe ausgestellt. Diese System ist sehr umstritten.

Da Vanuatu keine Rohstoffe besitzt, weckt das Land Begehrlichkeiten. Im traditionellen Verständnis gehört das Land allen: „Das Land gibt uns alles, was wir zum Leben brauchen!“

Das nutzen ausländische Firmen aus und ziehen die Ni-Vanuatu über den Tisch. Verträge werden in Englisch

oder Französische aufgesetzt – nicht in Bislama -, die Chiefs werden zur Unterschrift überredet und hektarweise Land aufgekauft – Land grabbing. Die Forderung, alle Verträge erst in Bislama zu übersetzen, verhallt bei der Regierung schon seit Jahren ungehört.

Erst seit 2014, nachdem der Minister für Land viel Land verkauft hatte, hat eine NGO (Indigenous Land Defense Agency) durchgesetzt, dass die Dorfgemeinschaften dem Verkauf zustimmen müssen. 2017 wurde die Kampagne auch von Brot für die Welt unterstützt.

(Folie 41 – Strand mit Palme 27)

9 Das Land wird häufig für den Tourismus und Immobilien-Investment verkauft. Für Hotels, Ferienwohnungen, Clubs usw.

(Folie 42 – Kreuzfahrt 62)

Inzwischen laufen auch große Kreuzfahrtschiffe die Inseln an, überschwemmen die Orte mit den Passagieren, die vielleicht ein paar Souvenirs kaufen und verschwinden wieder.

Die Regierung tut nichts dagegen, denn der Reichtum kommt weiterhin wenigen Weißen zugute. Da hat sich auch durch die Unabhängigkeit nichts verändert. Es stellt sich die Frage, welche Rolle die Ni-Vanuatu in der globalisierten Welt spielen können.

Länderinfo Vanuatu, zusammengestellt von Renate Ehmer

„Für Frauen kann das Leben in Vanuatu die Hölle sein“

Es gibt viele Gründe, warum das Leben der Frauen auf Vanuatu mehr als schwierig ist.

(Folie 43 – Essen kochen 90)

Frauen sind zuständig für die Ernährung der Familie, für die Bildung der Kinder. Sie müssen dafür sorgen, dass die Männer sich wohl fühlen. Die Männer kümmern sich kaum um Familienangelegenheiten.

(Folie 44 – Frau mit Mais)

Frauen sitzen z.B. in brütender Hitze am Wegrand und bieten geröstete Maiskolben zum Verkauf an.

(Folie 45 – Frauen auf dem Markt)

Auf den Mama-Märkten versuchen ausschließlich Frauen Handarbeiten oder Essen zu verkaufen. Da die Markthalle der Vanuatishen Entwicklungsbank gehört, die sie an eine ausländische Immobilienfirma vermietet hat, die wiederum die Standplätze an die Frauen vermietet, müssen diese 40 -120 Euro Standgebühr im Monat bezahlen. Außer am Sonntag-Nachmittag kennen die Frauen keine Freizeit.

Das Einkommen der Männer wird fast ausschließlich für den eigenen Konsum genutzt, d.h. in Kava investiert.

(Folie 46 – Kava 87/88)

Auch auf Vanuatu gibt es die Kava-Zeremonie, wie eine Art Friedenspfeife. Ein Schluck wird auf den Boden geschüttet, der Rest wird ex getrunken und letztendlich ausgespuckt. Offensichtlich ist Kava auf Vanuatu eine heftige Droge, die zu einer Alles-Egal-Haltung führt. Es stellt sich die berechnete Frage, ob das den Charakter der Männer verändert. Inzwischen gibt es auch vereinzelt Frauen, die Kava konsumieren. Alkohol dagegen ist auf den Inseln kein Problem.

Der Mann ist automatisch das Familienoberhaupt. Nach dem verheerenden Zyklon Pam wurden Hilfsgüter nach diesem System nur an Familienoberhäupter verteilt. Witwen, alleinlebende Frauen und alleinerziehende Frauen gingen leer aus. Sie wurden aufgefordert, sich an ihre männlichen Verwandten zu wenden!

(Folie 47 – Wohnungslos nach Pam)

Hochzeiten werden von den Dorfältesten arrangiert. Häufig nach diplomatischen Gesichtspunkten, um das Verhältnis der Dörfer untereinander stabil zu halten.

Frauen müssen stets für Sex verfügbar sein, sonst werden sie geschlagen. Die Zahlen von häuslicher Gewalt sind extrem hoch, was die Zahl *und* das Ausmaß betrifft. Männer nehmen sich das Recht, ihre Frau zu schlagen,

nicht nur mit der Hand, auch mit einer Machete oder z.B. einer zerbrochenen Flasche.

Nach einer Umfrage des Vanuatu Women's Center erleben 60 % der Frauen solche Gewalt, von diesen tragen 20 % bleibende Schäden davon.

Auch die Zahlen von sexuellem Kindesmissbrauch sind immens hoch.

Der Klimawandel trägt dazu bei, dass sich diese Gewalt noch verschärft. Als nach dem Zyklon Pam fast alle Hütten und Häuser zerstört waren, stieg die Zahl der Vergewaltigungen. Mädchen, die Wasser von Brunnen holen mussten, da die Wasserleitungen zerstört waren, wurden sie auf diesen Wegen leichte Opfer.

(Folie 48 – Frauen 80)

Veränderungen für Frauen, sind mehr als schwierig zu erreichen. Es gibt ein paar hoffnungsvolle Ansätze. Die Chiefs in den Dörfern müssen in Veränderungen einbezogen werden. Eine Gruppe Wan Smolbag Theatre zieht über die Dörfer mit kleinen Theaterstücken, die alternative Lösungen zeigen.

(Folie 49 – Anna 23)

Die Gründerin der Initiative „Femlink-Projekt“ Anne Pakua wurde bei den Nationalwahlen am 19.03.2020 für die Partei „Young Women for Change“ aufgestellt. Sie hat ein

Ausbildungszentrum für Frauen aufgebaut, u.a. auch für die Wettervorhersagen, die besonders wichtig im ländlichen Bereich sind und informiert über Frauenrechte. Leider wurde sie nicht gewählt.

Es gibt keine einzige Frau im Parlament und natürlich ist auch das Chiefs Council allein männlich besetzt.

(Folie 50 – Kirche 71)

Die Kirchen haben vielfach eine kritische Haltung zum Umgang der Männer mit ihren Frauen und sehen auch die Gefahren des Klimawandels besonders klar. Aber es fehlt an Geld, um zu Treffen zu reisen und besondere Stellen werden nur projektbezogen ausgeschrieben.

Eine große Rolle spielt die Erziehung der Söhne durch ihre Mütter, dadurch ließe sich ein langsamer Wandel der Geschlechterrollen erreichen.

(Folie 51 – Frauen mit gewebten Taschen)

Positiv ist, dass es ein Plastikverbot gibt, das ziemlich strikt durchgehalten wird. Das führt dazu, dass das Flechten von Körben wieder eine starke Wertschätzung erfährt, was Frauen ein zusätzliches Einkommen beschert.

(Folie 52 – Flechten 86)

Auch Naturmaterialien werden wichtiger, z.B. nutzt man die hohlen Zweige der Papaya als Trinkhalme für Kokosnüsse.

Fast-Food Ketten gibt es auf Vanuatu nicht.

In diesen Corona-Zeiten hat Vanuatu alle Grenzen dicht gemacht. Es darf weder jemand ein- noch ausreisen. Das Gesundheitssystem wäre auch heillos überlastet.

Mit einem Paradies hat der Blick hinter die Kulissen in diesem paradiesischen Land wenig zu tun und auch die Aussage, dass in Vanuatu die glücklichsten Menschen leben ist so nur zustande gekommen, weil man die Frauen nicht gefragt hat!

Weltgebetstag in Vanuatu

(Folie 53 – WGT Komitee)

In Vanuatu haben Frauen der presbyterianischen Kirche 1946 zum ersten Mal den Weltgebetstag gefeiert. Seit 1981 sind katholische und anglikanische Frauen dabei. Heute beteiligen sich auch die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die Assembly of God, die Church of Christ und die Apostolische Kirche.

(Folie 54 – WGT-Gottesdienst)

Für viele Frauen, die an der diesjährigen Liturgie mitgearbeitet haben, war es die erste ökumenische

Erfahrung. Und alle sind sich einig, dass die Zusammenarbeit im Rahmen des Weltgebetstages die Stimmen der Frauen in Vanuatu hörbar machen werden.

(Folie 55 – Bild 7)

Die bekannteste Künstlerin von Vanuatu, Juliette Pita, hat für den WGT 2021 ein Bild gemalt, in dem sie die eigenen Erfahrungen während des verheerenden Wirbelsturms Pam 2015 verarbeitet hat.

(Folie 58 – Bild 1)

Eine Frau beugt sich schützend über ihr Kind und betet. Sie trägt den traditionellen Bastrock der Insel Erromango, woher die Künstlerin stammt. Am Horizont sind kleine Kreuze zu sehen für die Menschen, die bei der Katastrophe gestorben sind.

(Folie 59 – Bild 8)

Obwohl Juliette Pita international ausstellt und mit dem Verkauf ihrer Bilder gut Geld verdient, lebt sie zusammen mit ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter in einer kleinen Wellblechhütte in der Nähe der Hauptstadt. Was sie verdient, gibt sie Leuten, die Geld brauchen zum Beispiel für die Schulgebühren ihrer Kinder oder für medizinische Behandlungen.

Kultur

(Folien 58,59,60)

Zum Schluss noch ein paar Bilder zur reichhaltigen Kultur, die sich u.a. in der Musik mit phantasievollen Instrumenten, den Tänzen und der Wassermusik ausdrückt.

(Folie 61 – We pray for Vanuatu)

